

# Worms 1945 – Eine zerstörte Stadt im Blick des Fotografen

## Die Ausstellung

Beim Bau dieses Verwaltungsgebäudes der Wohnungsbau GmbH im Jahre 2012 wurde eine Weltkriegsbombe gefunden, deren Entschärfung aufwendig und gefährlich war. Man entschloss sich, dieses tödliche Kriegsrelikt zum Anlass für eine Ausstellung zu nehmen und auf die Stadtzerstörung 1945 in Worms dauerhaft aufmerksam zu machen. Die Gründung der Wohnungsbau GmbH 1950 war ja nicht zuletzt eine Reaktion auf die durch den Krieg massiv verschärfte Wohnungsnot, die weit bis in die 1960er-Jahre ein drängendes sozialpolitisches Problem blieb.

Die vom Stadtarchiv Worms konzipierte Ausstellung wurde 2015 aus Anlass des 70. Jahrestages der Stadtzerstörung im Februar/März 1945 vom Stadtarchiv Worms erarbeitet, aus dessen Fotoabteilung auch das Fotomaterial entstammt. Die grafische Umsetzung realisierte das Büro Schäfer&Bonk, Worms.

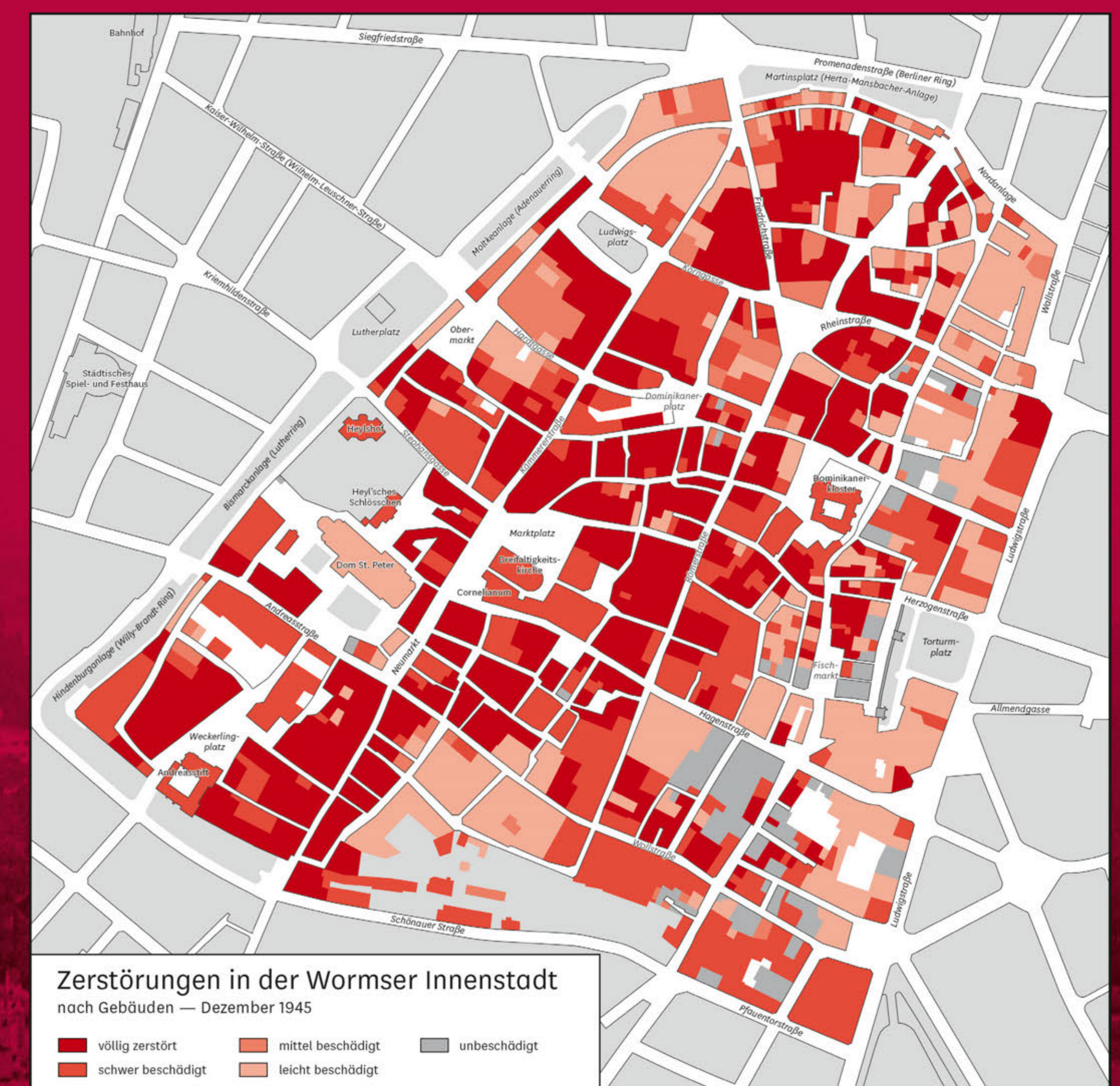
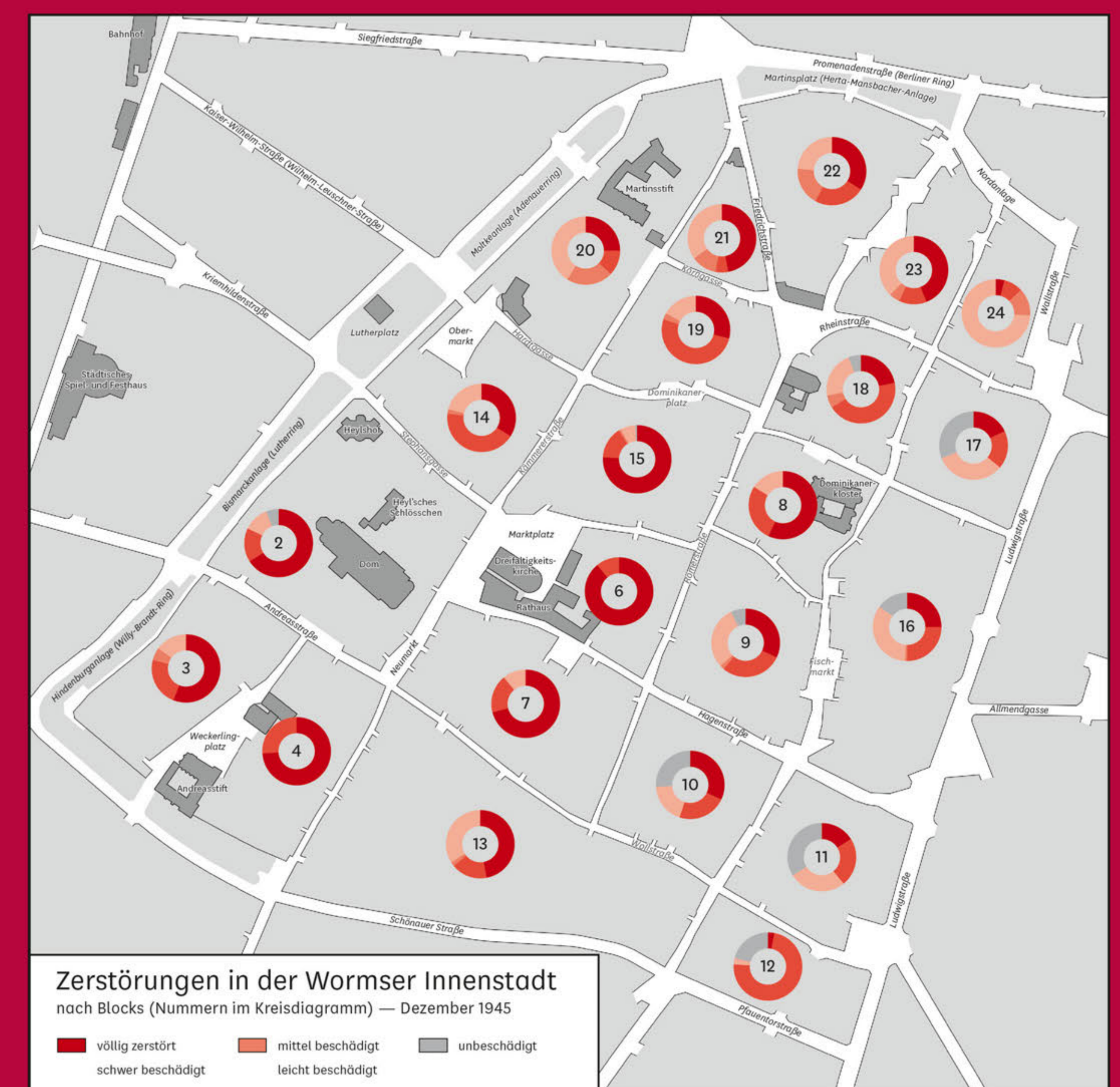
## Die Fakten

### WORMS UND DER BOMBENKRIEG

Seit Anfang 1943 waren auch gegen Worms eine Reihe gezielter Angriffe geflogen worden, deren Auswirkungen jedoch hinter denen auf die benachbarten Großstädte Ludwigshafen, Mannheim und Mainz weit zurückblieben. Wenige Wochen vor dem Ende des von Deutschland entfesselten Krieges ereilte die Stadt dann doch noch ein schreckliches Schicksal, das sie mit so vielen anderen Städten teilte.

Am 21. Februar 1945 flogen englische Bomber bei wolkenlosem Himmel einen äußerst schweren Angriff auf Worms. Vor allem in der südlichen und mittleren Innenstadt und der südlichen Vorstadtzone waren schwerste Schäden zu verzeichnen, fast alle Kulturdenkmäler und zahlreiche Kirchen wurden ein Raub der Flammen. 239 Menschen kamen nach den offiziellen Zahlen ums Leben, der im Juni 1947 abgefasste Rechenschaftsbericht des Wohnungsamtes meldete infolge der beiden Luftangriffe vom Februar und März 1945 ca. 15.000 Obdachlose.

Durch die frühe und konsequente Auslagerung von Kulturgut konnte ein erheblicher Teil des beweglichen Kulturerbes der Stadt vor der Vernichtung bewahrt werden. Am 18. März, drei Tage vor dem Eintreffen der amerikanischen Truppen, griffen US-Jagdbomber in mehreren Wellen im Tiefflug die Stadt an; es gab bei diesem Tagesangriff 141 Opfer in der Bevölkerung. Von den Bombenschäden waren in der Stadt 64% aller Häuser betroffen; 35% lagen völlig in Trümmern, 29% waren unterschiedlich schwer beschädigt. Zwei Tage später (20. März 1945) sprengten deutsche Truppen bei ihrem Rückzug die Ernst-Ludwig-Brücke; die Amerikaner erreichten am 21. März von Westen her kommend die Stadt, in der es keinen nennenswerten Widerstand mehr gab. Die Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten war beendet, weite Teile der Stadt waren ein Trümmermeer. Der Lederindustrielle Ludwig Freiherr von Heyl wurde von den Amerikanern bereits am 23. März als »Stadältester« und Vorsitzender des Stadtausschusses, der die Verwaltung übernahm, eingesetzt. Die Stadt war eine Ruinenlandschaft.



## Das Bildmaterial

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht eine eindrucksvolle Serie von Fotos aus dem reichen Bestand der Fotoabteilung des Stadtarchivs. Aus diesem reichen Bestand wurden 40 Motive ausgewählt.

An drei Terminen im Juni und Juli 1945 wurden im Auftrag der von Dr. Friedrich Illert geleiteten Wormser Kulturinstitute insgesamt 137 Aufnahmen im Innenstadtbereich gemacht, die sich als Originalnegative (Glasplatten 13 × 18 cm) erhalten haben. Zuvor galt es, die Zustimmung der Besatzungsmacht zu der Aktion zu sichern und das nötige fotografische Material zu beschaffen. In Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Militärphotografen Sgt. Slater führte der seit 1942 für das Museum der Stadt im Andreasstift tätige Fotograf Curt Füller (1901–1976), dem das beim Angriff im Februar nur leicht beschädigte Fotolabor der Stadt unterstellt war, die Aufnahmen durch. Ziel war es, den Ist-Zustand zu dokumentieren; auffallend ist das fast völlige Fehlen von Passanten und die Konzentration auf die innerstädtische Ruinenlandschaft selbst.

Füller, dessen Vater bereits erfolgreich als Fotograf tätig war, hatte nach dem Kriegsdienst (1941–1945, verwundet) seit dem Frühjahr 1945 bei den Kulturinstituten als »Stadtfotograf« zu arbeiten begonnen, nachdem das Atelier bereits 1939/1941 von Illert übernommen und mit Füllers Negativsammlung zum Grundstock der Fotosammlung gemacht wurde. Diese kam 1982 als Bestandteil des Stadtarchivs in das Raschi-Haus.

Bereits 1945 ließ das Bauamt der Stadt in Vorbereitung des Wiederaufbaues den Zerstörungsgrad der Innenstadt festhalten (siehe Karten oben).



6. Juli 1945

Trümmer der Häuser von Hagenstraße und Neumarkt vor der Ostseite des Doms



6. Juli 1945

Trümmer der komplett zerstörten Häuserzeile des Neumarkts vor der Ostseite des Doms



6. Juli 1945

Trümmer der Häuser an der Andreasstraße mit Blick auf die Südseite des stark beschädigten Doms; im Vordergrund rechts das Haus Emmaus, links die Ruinen des vormaligen Kreisamts (Bettendorfer Hof)

Schlossplatz, Brunnen vor den Trümmern des Heyl'schen Schlässchens und der Nordseite des beschädigten Doms

6. Juli 1945





6. Juli 1945

Trümmer der Häuser an der Andreasstraße mit Blick auf die Südseite des stark beschädigten Doms (mit Nikolauskapelle)

Blick nach Norden über die Trümmer zwischen Dechaneigasse, Glaskopf und Andreasstraße auf die Südseite des schwer beschädigten Doms, rechts die Ruine der Magnuskirche und Reste der Dechaneikaserne; auf einem Häuserrest in der Bildmitte kann man die Aufschrift »Lieber tot als Sklave« lesen.



15. Juni 1945

Blick aus der Hofgasse nach Südwesten auf die Nordseite des beschädigten Doms und die Reste des schwer getroffenen Heyl'schen Schloßchens



6. Juli 1945

M01037/1

Marktplatz, zerstörte Häuser vor dem schwer beschädigten Dom



6. Juli 1945

M01082/3



Blick von der Petersstraße auf den zerstörten Markt-  
platz und die Ruine der Dreifaltigkeitskirche,  
rechts die Trümmer der Schauburg-Lichtspiele, im  
Hintergrund der Dom

6. Juli 1945



Siegfriedbrunnen auf dem Markt-  
platz; Blick nach  
Südosten auf die zerstörten Häuser des Neumarkts,  
im Hintergrund der Wasserturm der Lederwerke  
Doerr & Reinhart

6. Juli 1945

M0106/2

Blick vom Markt-  
platz auf die Trümmer des Cornelianums;  
am linken Bildrand die ebenfalls stark beschädigte Drei-  
faltigkeitskirche



6. Juli 1945

M0105/1



6. Juli 1945

Zerstörte Häuser in der Römerstraße (Blick in Richtung Süden); rechts die Überreste der Gastwirtschaft »Zum Karpfen«

M0107/2



25. Juli 1945

Zerstörte Häuser in der Valckenbergstraße, Schienen und eine Kipplore der Straub'schen Trümmerbahn

Zerstörte Häuser in der Petersstraße

6. Juli 1945



25. Juli 1945

Schienen entlang der zerstörten Häuser in der Speyerer Straße; im Hintergrund die Straub'sche Trümmerbahn; in der Mitte die Reste der Firma Fahrzeugbau Robert Betz

Speyerer Straße, gegenüberliegende Seite: Von der »Blauen Traube« stehen nur noch die Grundmauern. In der linken Mitte die Apostel-Mälzerei, rechts im Hintergrund ein Schornstein der Lederwerke Doerr & Reinhart

25. Juli 1945





15. Juni 1945

Dreifaltigkeitskirche, Blick nach Osten in den komplett ausgebrannten Kirchenraum



6. Juli 1945

Trümmer in den Resten der Dreifaltigkeitskirche: Blick auf die Westseite und den Turm; links in der Wandnische das Gefallenendenkmal von Ludwig Habich



15. Juni 1945

Blick vom total zerstörten, offenen Mittelschiff der Pauluskirche auf den Altar im Ostchor

Valckenbergstraße, zerstörte Häuser und Schienen der Straub'schen Trümmerbahn; im Hintergrund die Domtürme, links im Vordergrund die Metzgerei Friedrich Schofer

25. Juli 1945





M01060/2  
Zerstörter Ostchor der Pauluskirche: Blick auf den Altar nach Osten; das Mittelschiff ist ohne Dach

6. Juli 1945



15. Juli 1945  
Glocke in den Trümmern der Magnuskirche

Trümmer der Magnuskirche und der Domdechanei



15. Juni 1945

M01028



6. Juli 1945

Trümmer in den Resten der Magnuskirche



6. Juli 1945

Blick von der Pauluskirche nach Westen über die Trümmer der zerstörten Häuser zum beschädigten Dom; im Vordergrund links: Zeughausgasse, rechts am Rand: Buchdruckerei Philipp Gruhn, Inhaber Heinrich Girbinger, links im Hintergrund: schwer beschädigte Türme der Andreaskirche, rechts davon: Ruine der Dreifaltigkeitskirche, Dom, mittig im Hintergrund: Spitze des Wasserturms



15. Juni 1945

Blick nach Westen auf die Trümmer zwischen Valckenbergstraße und Andreaskirche/Neusatz; von links nach rechts: zerstörte Neusatzschule (Bildrand), zum Teil eingerissene Stadtmauer; Christoffelturm, Museum und Andreaskirche (mit Museumsgarten), vorn Valckenbergstraße und Stelzengasse, im Hintergrund: Wasserturm und Turm der Lutherkirche



6. Juli 1945

Blick vom Fabrikgelände der Lederwerke Doerr & Reinhart nach Westen über die Trümmer der Häuser in der Gerbergasse, Valckenbergstraße, Magnusgasse (rechts) und Stelzengasse (links) zur schwer beschädigten Neusatzschule hinter der Stadtmauer und zum Städtischen Museum im Andreasstift



6. Juli 1945

Blick aus dem Innenhof der schwer getroffenen Andreaskirche nach Nordosten





6. Juli 1945

Blick vom Küchlerplatz aus nach Norden in die Hagenstraße; links die Ruine des Rathauses, rechts die Bürgerhofgasse

Blick aus dem Museumsgarten nach Westen: links der abgedeckte Christoffelturm, in der Mitte die schwer beschädigte Museumsgebäude oder der schwer getroffene Südturm der Andreaskirche

13. Juni 1945



15. Juni 1945

Blick von der Valckenbergstraße durch die Stelzengasse mit ihren zerstörten Häusern auf die schwer beschädigten Türme der Andreaskirche

Blick vom Fabrikgelände der Lederwerke Doerr & Reinhart nach Westen auf die Trümmer der Valckenbergstraße; links die schwer beschädigten Türme der Andreaskirche, im Hintergrund der Wasserturm und der Turm der Lutherkirche, in der Bildmitte das vormalige Barockpalais Valckenbergstraße 18

16. Juli 1945





6. Juli 1945

Blick von den Trümmern des Hauses Hardtgasse 1 (Fotoatelier Füller) nach Norden zur Kämmererstraße, links der Obelisk und die schwer beschädigte Martinskirche am Ludwigsplatz, in der Bildmitte Hauptpost und Wambolder Hof in der Kämmererstraße und das Barockhaus Kämmererstraße 53; im Hintergrund links die Türme der Liebfrauenkirche

Blick Richtung Ludwigsplatz durch die Kämmererstraße an der Kreuzung von Hardtgasse und Römischer Kaiser, im Hintergrund links der zerstörte Turm der Martinskirche

6. Juli 1945



Blick aus dem Fensterbogen des Hauses Ludwigsplatz 1 über den Ludwigsplatz auf die schwer beschädigte Martinskirche und den Obelisk

13. Juni 1945



M01017



6. Juli 1945

Blick von der Martinsgasse auf das schwer getroffene Westwerk und Paradies der Martinskirche



6. Juli 1945

Blick von der Hinteren Judengasse nach Norden auf die Trümmer der Synagoge, auf das jüdische Gemeindehaus (Haus zur Sonne) und die schwer beschädigte Levy'sche Synagoge

Blick von den Trümmern der Synagoge auf die beschädigte Levy'sche Synagoge; links das jüdische Gemeindehaus (heute Haus zur Sonne)

6. Juli 1945



Blick von Nordost auf die Ruinen des Städtischen Spiel- und Festhauses

6. Juli 1945



M01063



6. Juli 1945

Blick von Nordwesten auf die Vorderseite des stark beschädigten Heylshofs

# Luftaufnahmen des zerstörten Worms 1945

Die beiden Fotos links sind Teil der in den Tafeln 2 bis 11 dokumentierten Fotokampagne der Stadt (Näheres dazu auf Tafel 1), aufgenommen hat sie der US-amerikanische Militärphotograf Sgt. Slater (Glasnegative Format 6/9).

Die beiden Fotos rechts stammen ebenfalls von US-Militär Fotografen.



Das Gebiet um den stark getroffenen Ludwigsplatz von Westen mit der massiv beschädigten Martinskirche, in der unterem Bildmitte das nicht mehr aufgebaute Hauptpostgebäude.



Foto der Innenstadt von Süden: Ganz unten die schwer beschädigte Neusatzschule (Volksschule), darüber das ebenfalls stark getroffene Andreasstift und der abgedeckte Dom. Extrem sind die Zerstörungen entlang der Valkenbergstraße (rechte Bildhälfte) bis zum Marktplatz mit der Ruine der Dreifaltigkeitskirche

Das Foto zeigt, dass das Gebiet westlich der Altstadt bzw. des Lutherdenkmals sowie die Zone nördlich bis Liebfrauenkirche / Kasernengelände wesentlich weniger getroffen wurden. Am Schlimmsten sind die Schäden entlang der Kämmererstraße und im Bereich Hafergasse / Stephansgasse.



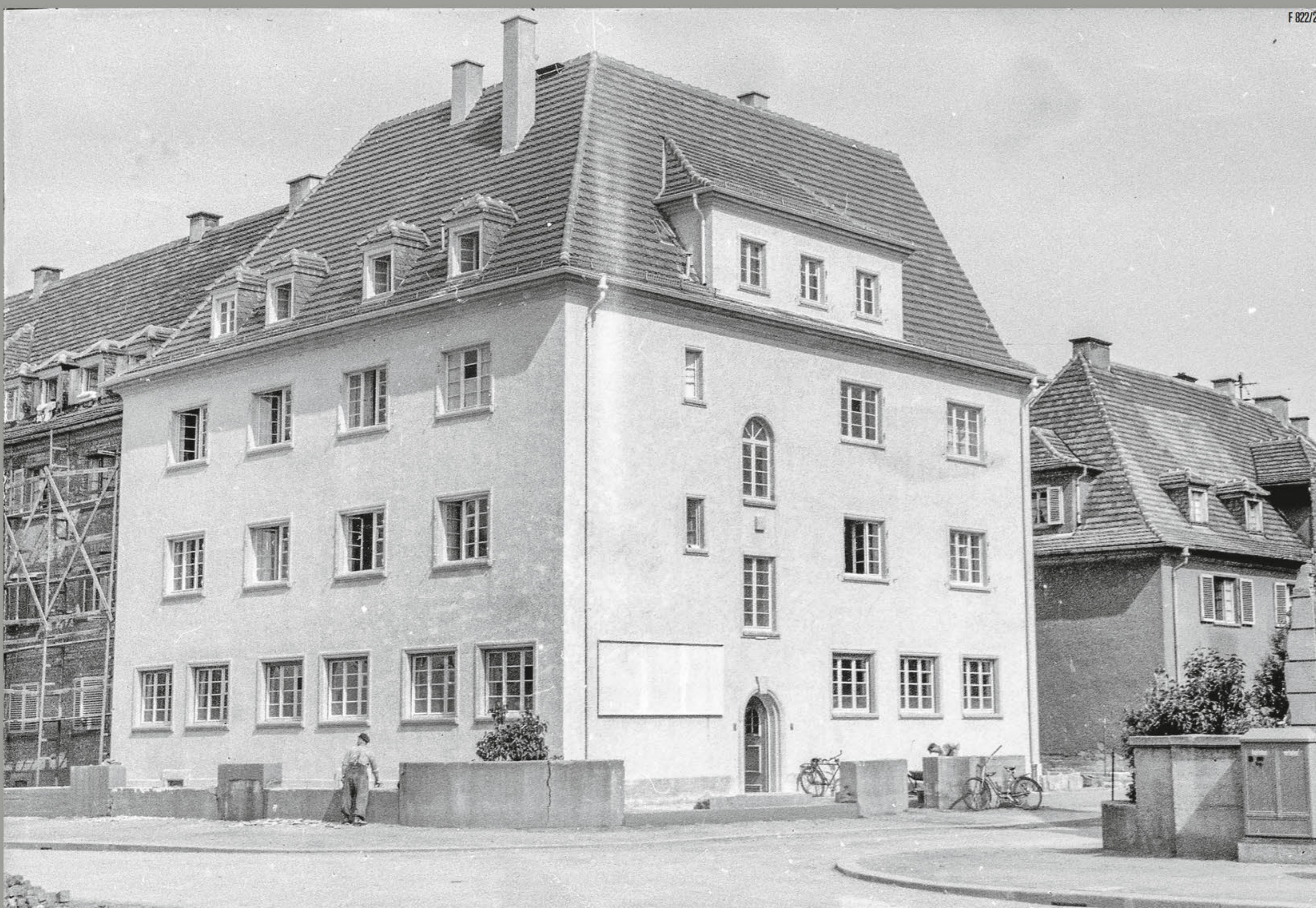
Blick auf die Stadt von Süden; die Schneise der Zerstörung mit Schwerpunkt bis etwa zum Ludwigsplatz ist gut auszumachen, links der Bahnkörper, im Hintergrund der Rhein



# Die Zerstörung des späteren Verwaltungsbaues Stralenbergstraße 1



Wiederaufbau des Hauses im September 1950



Fortgang der Aufbauarbeiten im Juni 1951



Zustand des Gebäudes Anfang 2015

Der Bombenangriff am 18. März 1945 zerstörte auch das gemeinsam mit dem gesamten Quartier in den 1920er-Jahren von der Stadt mit dringend benötigten Wohnungen errichteten Gebäude, in dem später die Verwaltung der 1950 gegründeten Wohnungsbau GmbH beheimatet war, bevor diese in das neue Gebäude an der Von-Steuben-Straße umzog.

Über die Zerstörung des Gebäudes liegt ein Bericht der seit 78 Jahren im Haus Stralenbergstraße 7 wohnenden Mieterin Elisabeth Schneider (\*1920) vor. Frau Schneider berichtete 2014 vom tragischen Tod ihrer 18-jährigen Schwester Annemarie an diesem Tag. Alle 24 Mieter des Hauses Stralenbergstraße 1 und auch die junge Annemarie Schneider, die dort vor dem Angriff Schutz suchte, wurden getötet, das Haus komplett zerstört. An einem Ring, den die überlebende Frau Schneider noch heute besitzt, konnte man die Tote identifizieren. Der Leichnam konnte erst am 21. April 1945 geborgen werden.

Die Gründung der Wohnungsbau GmbH 1950 war auch und gerade eine Antwort auf die durch die Kriegszerstörungen verheerende Wohnungsnot, die noch lange eines der schwierigsten Herausforderungen der Nachkriegszeit bleiben sollte.

# Fund und Entschärfung eines Blindgängers beim Bau des Verwaltungsgebäudes 2012



31. August 2012

Um den Absperrradius für die Entschärfung zu verringern, wurde nach einem von der BASF entwickelten Verfahren aus 2000t Sand und 60 »Big-Packs« (2t schweren Sandsäcken) eine Pyramide gebaut.



14. August 2012

Bei Auskofferungsarbeiten wird ein Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden. Die Bauarbeiten werden daraufhin sofort eingestellt.

Am 14. August 2012 wurde bei Ausschachtungsarbeiten für den Bau dieses neuen Verwaltungsgebäudes der Wohnungsbau GmbH ein 500-kg-Blindgänger der US-amerikanischen Luftwaffe (Modell GP 1000) entdeckt. Der Bau wurde sofort eingestellt – der Kampfmittelräumdienst musste die Arbeit aufnehmen.

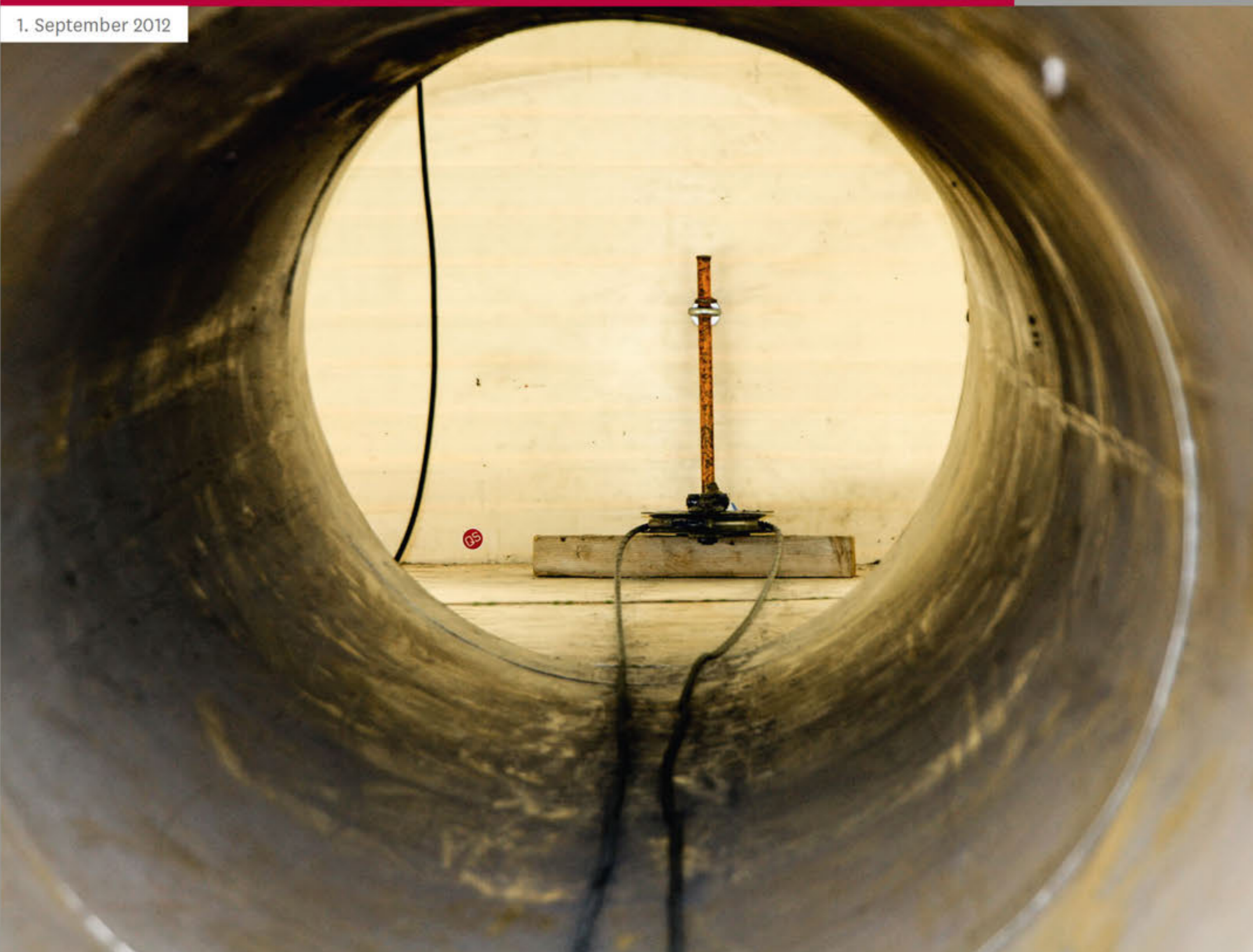
Krisenstab – Pressekonferenz – Evakuierung hunderter Menschen im Umfeld: Alles wurde vorbereitet, um eine sichere Entschärfung des hochgefährlichen Kriegsrelikts (vermutlich vom Angriff am 18. März 1945) zu gewährleisten. Die erfolgreiche Entschärfung fand dann mittels einer Pyramide (»Ramses«) – errichtet, um den Evakuierungsradius auf 300 Meter begrenzen zu können – am Sonntag, 2. September 2012 erfolgreich statt.

Der Blindgänger wird in dieser Ausstellung gezeigt, nicht zuletzt als Erinnerung an eine schreckliche Zeit vor 70 Jahren, die uns nach wie vor zum Frieden mahnt!

Quelle für alle Abbildungen auf dieser Seite: Wohnungsbau Worms GmbH

Das THW montierte einen elektrischen Seilzug und eine Umlenkrolle, mit deren Hilfe der Kampfmittelräumdienst die Bombe zum Entschärfen ins Innere der Pyramide verbringen konnte.

1. September 2012



Am Tag der Entschärfung warten die Bewohner des evakuierten Umfeldes im Bereitstellungsraum des Bildungszentrums die Entschärfung der Bombe ab.

2. September 2012



2. September 2012

Nach nur rund 15 Minuten ist der Zünder entfernt, die Bombe unschädlich gemacht.